

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

DOBRINA TRIFONOVA

MANUELA ZLATEVA

September 2016

www.kas.de/medien-europa

Mehr Unabhängigkeit durch neue Medienprojekte

DIE ARTIKEL-10-EMRK-ARBEITSGRUPPE TRAF SICH AUF EINLADUNG DER KAS IN SOFIA UND DISKUTIERT ALTERNATIVE GESCHÄFTSMODELLE FÜR MEDIEN

Benannt nach dem Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), beschäftigt sich die internationale Arbeitsgruppe mit Medienfreiheit und Medienrecht in Südosteuropa. Auf Einladung des KAS-Medienprogramms trafen sich die Experten aus zehn Ländern, um Perspektiven für alternative Medienprojekte in der Region zu diskutieren. Der Workshop fand vom 14. bis 16. September 2016 am Gründungsort der Arbeitsgruppe in Sofia statt.

Christian Spahr, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, eröffnete das Seminar und zeigte sich besorgt, dass das Vertrauen in die Medien in der Region weiter sinke. Dennoch betonte er, dass in den letzten Jahren etliche unabhängige Medieninitiativen gegründet worden seien. Er zeigte sich hoffnungsvoll, dass diese zu mehr Transparenz in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beitragen können.

Prof. Dr. Johannes Weberling, Gründer der Arbeitsgruppe und Professor für Medienrecht an der Europa-Universität Viadrina, teilte die Einschätzung, dass neue Medienprojekte zu einer höheren Meinungsvielfalt beitragen könnten. In dieser Hinsicht wurden auch neue Rechtsformen für Medien diskutiert. Unter anderem wurden Mediengenossenschaften als Alternative vorgestellt, etwa die Form der „Europäischen Genossenschaft“ (Societas Cooperativa Europaea, SCE). Prof. Dr. Weberling unterstrich, dass in der internen Struktur der genossenschaftliche Grundsatz „Ein Mitglied, eine Stimme“

deutlich werden müsse. Die Mitglieder hätten die Entscheidungsbefugnis und externe Einflüsse könnten effektiver ausgeschlossen werden. Allerdings werde in Südosteuropa der Begriff „Genossenschaft“ automatisch mit der kommunistischen Vergangenheit assoziiert, während in Deutschland die christlich-liberalen Ursprünge der Genossenschaftsidee bekannter seien. Um im Mediensektor erfolgreich angewandt zu werden, müsse das Konzept an länderspezifische Situationen angepasst und in einen neuen Kontext eingebettet werden.

Podiumsdiskussion zu alternativen journalistischen Modellen

Alternative Medienprojekte wie NGOs oder Vereine existieren bereits, aber es ist oft schwierig, diese nachhaltig zu finanzieren. Daher waren sich die Teilnehmer der Arbeitsgruppe einig, dass ein langfristig angelegtes Geschäftsmodell gefunden werden müsse. Nur so könne unabhängige Berichterstattung auf Dauer gewährleistet werden. Zum Beispiel könnten verschiedene Einnahmenarten kombiniert werden, etwa aus privaten und öffentlichen Quellen. Internationale Organisationen sollten miteinbezogen werden. Mit einer Mischfinanzierung werde mehr Neutralität angestrebt. Eine Herausforderung bleibe weiterhin, auch die Bürger zu überzeugen, für guten Journalismus zu zahlen, sagte der ungarische Medienexperte **Dr. Gábor Polyák**.

Um das Thema einem breiteren Publikum vorzustellen, fand eine am 15. September

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MEDIENPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

DOBRINA TRIFONOVA
MANUELA ZLATEVA

September 2016

www.kas.de/medien-europa

Podiumsdiskussion statt. An der Debatte beteiligten sich unter anderem Prof. Dr. Weberling, Thorsten Geißler, Leiter des KAS-Auslandsbüros Bulgarien, die investigative Journalistin Miranda Patručić vom „Organized Crime and Corruption Reporting Project“ (OCCRP) in Sarajevo, der internationale Redakteur der bulgarischen Medienplattform „KlinKlin“, Ruslan Trad, und der Kommunikationschef von Freedom House Rumänien, Gelu Trandafir. Das Gespräch wurde von Christian Spahr moderiert.

Thorsten Geißler betonte, dass ohne eine effektive Gesetzgebung im Medienbereich kein guter Journalismus möglich sei. Mit Blick auf die EU sagte er, dass sie das Recht auf freie Meinungsäußerung garantiere. Dies stelle die Grundlage für eine funktionierende Demokratie dar.

Wichtige Aspekte neuer Medieninitiativen seien ihre Rechtsform und Geschäftsmodelle, bemerkte **Christian Spahr**. Es gebe verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung – etwa Crowdfunding und internationale Geldgeber. Bei der Rechtsform seien neben NGOs auch genossenschaftliche Modelle eine Option. **Prof. Dr. Weberling** stellte die Rechtsform der Genossenschaft während der Podiumsdiskussion vor.

Für Einblicke in die Praxis sorgten **Miranda Patručić, Ruslan Trad** und **Gelu Trandafir**. Patručić präsentierte die Arbeit des journalistischen Netzwerkes OCCRP. Sie legte dar, dass eine Rechtsschutzversicherung und kontinuierliche Fortbildung der Journalisten für eine unabhängige Berichterstattung von großer Bedeutung seien. Trad zeigte sich besorgt, dass gerade in Bulgarien viele freie Journalisten unter fehlender rechtlicher Unterstützung leiden. Zudem stellte er das unabhängige Medienprojekt „KlinKlin“ vor. Trandafir machte deutlich, das unabhängige Medieninitiativen in seinem Land sehr einflussreich geworden seien. Er gab Beispiele, bei denen investigative Recherchen zu staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen und Verurteilungen wegen Korruption geführt haben.

Die Referenten waren einer Meinung, dass hinter jedem erfolgreichen Medienprojekt engagierte Journalisten, eine neuartige Geschäftsidee und ein gemeinsames Verständnis von Professionalität stehen.

Empfehlungen für nachhaltige Medienprojekte

Im Anschluss der Diskussion fassten die Experten der Arbeitsgruppe einige Empfehlungen zusammen, die einerseits den rechtlichen Rahmen solcher Initiativen betrafen, andererseits die professionellen Standards in Betracht zogen.

Von Bedeutung für **das rechtliche Modell** einer Mediengenossenschaft sei:

- Grundprinzip **„Ein Mitglied, eine Stimme“** einhalten.
- Eine Mediengenossenschaft soll **gewinnorientiert** sein, ein fairer Wettbewerb stärkt die Medien.
- Um ein **nachhaltiges Geschäftsmodell** zu entwickeln, soll die Finanzierung gemischt sein: aus öffentlichen und privaten Mitteln sowie Finanzierung durch internationale Partner. Darüber hinaus soll das Projekt rechtlich **unabhängig** vom Staat sein.
- Das Konzept soll allgemeinen Grundwerten der Genossenschaften folgen, dennoch flexibel sein und **an die Landessituation angepasst** werden können.

Weitere Empfehlungen betreffen die Handhabung professioneller Standards und die interne Organisation alternativer Medien:

- Um **Glaubwürdigkeit zu etablieren**, müssen alle ethischen Grundsätze unabhängiger Berichterstattung befolgt und Fakten präzise überprüft werden.
- Im internen Management sollen **klare Verhältnisse zwischen Vorstand und Mitarbeitern** hergestellt werden. Dabei hilft es, Rechte und Pflichten schriftlich festzuhalten und einen Leitfaden

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MEDIENPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**
DOBRINA TRIFONOVA
MANUELA ZLATEVA

September 2016

www.kas.de/medien-europa

- für die tägliche Arbeit der Journalisten zu definieren.
- Die **Rechtssicherheit der Journalisten** zu gewährleisten ist eine Priorität. Dies kann durch eine eigene Rechtsschutzversicherung oder Unterstützung spezialisierter NGOs (z.B. Journalistenverbände) geschehen.

Die Mitglieder der Art.10-EMRK-Arbeitsgruppe waren sich einig, dass nachhaltige neue Medieninitiativen Qualitätsjournalismus in Südosteuropa fördern können. Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet voraussichtlich im Februar 2017 im Rahmen der 14. Frankfurter Medienrechtstage in Frankfurt (Oder) statt.

Mitarbeit: Darija Fabijanić,
Anna Sapundzhieva



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

ul. Konrad Adenauer 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa